

Italien.

In Uebereinstimmung mit anderen Nachrichten wird der Oberf. J. aus Rom mitgeteilt, daß die seit Kurzem hervorgetretene so freitbare Haltung des Vatikan's ihren Grund in der veränderten Haltung des russischen Hofes habe. Man sagt, daß der Kaiser Alexander, welcher dem Papst seit 10 Jahren nicht mehr geschrieben hat, welcher nicht einmal auf die Briefe antwortete, die der Papst bei verschiedenen Gelegenheiten an ihn gerichtet hatte, am Jahrestage der Erhebung Pius IX. auf den heiligen Stuhl dem Papste ein eigenhändiges Schreiben zugesendet habe. In demselben behandle der russische Kaiser die geistlichen Angelegenheiten und stelle dem Papst in Aussicht, daß binnen kurzer Zeit die vollkommene Uebereinstimmung zwischen dem Kaiserreiche und dem päpstlichen Stuhle herrschen könne, wenn sich der heilige Vater zu einigen Zugeständnissen hinsichtlich der polnischen Kirche verstehen wolle. Er betone die weltliche Macht des Papstes, ohne welche keine Freiheit und Unabhängigkeit desselben denkbar sei. Die Kaiserlichen sind deshalb so aufgeregt; sie sehen in dem kaiserlichen Handschreiben die Vorzeichen einer russisch-französischen Allianz, der sich bald auch andere Mächte anschließen würden, um die Frage von der weltlichen Gewalt des Papstes wieder auf die Tagesordnung zu bringen." (?)

Türkei.

Konstantinopel den 3. Juli, Abds. Heute Morgen ist im Armeenviertel in Scutari eine große Feuerabruust ausgebrochen; mehr als 1000 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden.

Nordamerika.

Newyork den 3. Juli. In unserer Stadt ereigneten sich gestern 75 und heute 45 Todesfälle in Folge von Sonnenstich.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Wabnung für Weinbergbesitzer.

Auch in diesem Jahr zeigt sich der Sauerwurm in den Weinbergen in bedeutender Menge und richtet, besonders bei dem langsamem Verlauf der Traubenblüthe, große Verheerungen an. Es zeigt sich wiederholt, daß die nicht sehr günstige Witterung auf die Entwicklung des Sauer- oder eigentlich jetzt Pempursvons förderlichem Einfluß ist, da bis heute ein Zunehmen des Schadens sehr bemerkbar ist. Am schwersten betroffen sind diejenigen Sorten, welche in der Blüthe oft empfindlich sind, wie z. B. Cleverner und Elblinge. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Ungeziefer im Monat August u. September zum zweitemal auftritt und dann als Sauerwurm noch größeren Schaden anrichtet, was aus den letzten 3 Jahren zur Genüge bekannt ist, daher ein Vernichten dieses Insekts seitens der Weinbergbesitzer nicht genau empfohlen werden kann. Am leichtesten geschieht dieses mittelst Nadeln oder feiner Messer, indem die Nuppen in den Traubchen sitzen und zum Theil eingespinnen sind. Dieselben sind an ihren braunen Köpfehen leicht kennbar und beträgt ihre Körperlänge 2-3 Linien. Auch zeigen sie beim Fangen viel Beweglichkeit.

Fruchtpreise.

Winnenden den 4. Juli. Kornen — fl. — fr. Dintel 6 fl. 26 fr. Haber 4 fl. 1 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 36 fr. Misch-

ling 2 fl. 6 fr., Roggen 1 fl. 52 fr. Ackerbohnen 1 fl. 56 fr., Weizen 2 fl. 18 fr. Simen — fl. — fr. Weiskorn 24 kr., Wicken 1 fl. 36 kr., Kartoffeln 40 kr., 1 Pfd. Butter 32 fr. 1 Bund Stroh 10 fr. 1 Ctr. Hen — fl. — fr. Erbsen — fl. — fr.

Goldkurs vom 6. Juli. Preussische Friedrichsd'or fl. 9 58-59, Pistolen 9 40-42, Holländische 10fl.-Stüde 9 53-55, Randducaten 5 34-36, 20 Frankenstüde 9 23-24, Englische Sovereigns 11 49-51, Russische Imperiales 9 42-44, Dollars in Gold 2 25 1/2-26 1/2

Ein Märtyrer für die Volksrechte Württembergs,

Johann Jakob Moser.

Von Dr. Wilhelm Zimmermann.

(Fortsetzung.)

Karl's einstiger Lehrer, Friedrich der Große, hatte dem sechzehnjährigen Prinzen von Württemberg gesagt, daß der „regierende Fürst eines Landes nur der erste Beamte desselben sei“, mit schwersten Pflichten vor Gott, verantwortlich der Wit- und Nachwelt. Der dreißigjährige Herzog von Württemberg aber war schon weit über diese unfürstliche Anschauung des preussischen Fritz hinausgegangen. Der einfache Hofhalt des großen Königs schien dem Herzoge des damals so kleinen Württemberg armfelig; der Hofhalt zu Versailles war ihm Ideal und Vorbild. Bekanntlich brauchte nach urkundlichen Verzeichnungen der Held und König, welcher sich siegreich im Kampfe mit Europa maß, durchschnittlich damals jahraus jahrein für sich und seinen Hofhalt nicht mehr als 200,000 Thaler. So viel verbankettirte und verfeuerwetzte der Herzog Karl von Württemberg in einer einzigen Nacht, und sein Ballet, seine Oper, sein Schauspiel verzehrten jährlich ganz ungläubliche Summen: er gefiel sich darin, die berühmtesten Künstler und Virtuosen dieser Zäcker den größten Höfen Europas zu entziehen und an seinem eigenen Hofe zu haben. Mehr als ein Sänger und als eine Sängerin hatten Gehalte bis zu der damals unerhörten und nach dem damaligen Geldwerth für Land und Leute entsehligen Höhe von 10,000 Gulden. Und unter derartigen Herrlichkeiten — allein vier herzogliche Geburtstagsverschlänge mehr als zwei Millionen Gulden — äußerte der Herzog in einem despotischen Paroxysmus: „Ein Regent, als das wahre Ebenbild der Gottheit, habe die Befugniß, Gutes und Böses zu thun.“

Franz Baco von Verulam, der geistvolle Philosoph und Staatsmann auf dem Papier, und dabei der niederträchtigste Schmeichler des verfassungsbrechigen Königs Jakob I. von England, der seinem Sohne Karl I. durch seine Verfassungsbrüche die Brücke zum Schafot baute, hatte in seinen Schriften die Lehre aufgestellt: „Alle Vorschriften, die man Fürsten geben könne, seien in diesen zwei Sätzen enthalten: Denke stets daran, daß du ein Mensch bist; aber denke auch stets daran, daß du ein Gott oder an Gottes Statt bist.“ Herzog Karl von Württemberg vergaß leider nur zu oft den ersten Theil der Lehre Baco's, nämlich daß er selbst ein Mensch

sei, und hielt sich blos an den zweiten Theil; er vergaß eben darum, daß er ein Christ sei, daß die Württemberger Menschen und Christen seien, und daß er einen feierlichen Eid auf die Verfassung geschworen habe. Er vergaß ganz und gar, daß der Vater dieser Verfassung aus freien Stücken sein großer Auherr war, einer der edelsten und volkreundlichsten Fürsten der ganzen Weltgeschichte, jener Eberhard im Bart, von dem sein Volk sagte: „Wenn der Hergott nicht Gott wäre, so müßte es unser Eberhard sein“, und welcher legwillig durch sein Testament, aus freier Liebe zu seinem Volk, ohne irgend einen Anlaß aus dessen Mitte, für ewige Zeiten einen Niegel vorschob, damit nicht leichtsinnige Nachfolger durch Verschwendung und Willkür sein liebes Land und Volk Württemberg drücken können, so lange sie nicht selbst und so lange nicht die von ihm bestellten Vertreter des Landes und Volkes ihrem geschworenen Eid abtrünnig und gottvergessen würden.

Den jungen Karl hatte man freilich mehr im Französischen, in Pariser Art wie Sprache erzogen, als in der Verfassung seines Landes und in der Lebensgeschichte der großen Herzoge desselben, des Grafen im Bart und Herzog Christoph's unterrichtet; und bald genug hatte er als unbärtiger Herzog Lehrmeister genug gefunden ganz anderer Art, als der simple König Fritz von Preußen in seinem Frack, der nur ein paar Thaler kostete, und der die seltsame Idee hatte, der Fürst sei für das Volk da, nicht Land und Leute für den Fürsten. Unendlich schöner, christlicher und humaner, als diese moderne philosophische Idee des großen Preussenkönigs, hatte der bescheidene Graf im Bart von Württemberg, drei Jahrhunderte zuvor, dasselbe seinen Nachfolgern und allen Fürsten an's Herz gelegt. Der dreißigjährige Herzog Karl aber that ganz überrascht, war ganz empört, als ihn eine Stimme aus Land und Volk Württemberg, die gesetzmäßige Stimme, darauf zurückweisen wollte. Diese Stimme war der Landtagskonsulent Johann Jakob Moser.

Dieser Mann, aus einem alten schwäbischen Geschlecht, ob er selbst gleich das „von“ vor seinem Namen niemals führte, hieß eigentlich Freiherr Moser von Filsack und Weilerberg. Der alte Adel war durch nichts verloren gegangen; aber seit die Ritterschaft, aus Misfallen an der durch Eberhard im Bart gegründeten und durch Herzog Christoph erweiterten Landesvertretung und ihren volkshümlichen Grundfügen, sich davon und von den Landesgeschäften zurückgezogen hatte, und Bürgerliche mit wenigen Adelligen in die Staatsgeschäfte sich theilten, hatten die Letzteren sich auch nur mit ihrem einfachen Namen bürgerlich geschrieben: das sind die sogenannten altwürttembergischen Geschlechter.

Moser war damals nahezu ein Sechziger; denn er war am 18. Januar 1701 zu Stuttgart geboren. Er war nacheinander Professor der Rechte in Tübingen, dann in Wien fünf Jahre lang von Kaiser Karl VI. und dem Reichsvizekanzler Graf von Schönborn zu staatsrechtlichen und diplomatischen Arbeiten verwendet; darauf wirklicher Regierungsrath in Stuttgart, bald, weil er sich dem Willen des berüchtigten Fräuleins von Grävenitz, der damaligen Beherrscherin des Herzogs Eberhard Ludwig und Württembergs, nicht fügen wollte, zum zweiten Male Staatsrechtslehrer in Tübingen, nach vier Jahren von dem neuen Herzog Carl Alexander auf seine Stelle im Regierungsrath zurückberufen worden.

(Fortf. f.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 81.

Donnerstag den 11. Juli 1872.

41. Jahrg.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schritt: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Kameralamt Badnang. An die Ortssteuer-Commissionen.

Dieselben werden angewiesen, die in der Beilage zum Staats-Anzeiger vom 29. Juni 1872 Nr. 152 enthaltenen Aufforderungen des K. Steuer-Collegiums zu Fatzung des Kapitals-, Renten-, Dienst- und Berufs Einkommens auf den 1. Juli 1872 behufs der Besteuerung pro sonst hiezu passenden Orte öffentlich bekannt zu machen und mit der geeignet erscheinenden Belehrung am Rathhaue oder an einem die Erklärungen (Faztionen) an die Kommission abzugeben werden müssen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus — der württembergischen Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen (Art. 1. II. Schlußsatz des Gesetzes vom 19. September 1852) und ebenso die gänzliche oder theilweise Steuerfreiheit des aus dem Auslande fließenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renten-Einkommens (Art. 3 A. 1 des Gesetzes vom 19. September 1852) aufgehoben worden ist. Die Ausnahmeacten sind spätestens bis 1. September d. J. vervollständigt wieder hieher vorzuliegen.

K. Kameralamt. D a i e r.

Revier Reichenberg. Gras-Verkauf.

Samstag den 13. Juli d. J., Morgens 6 Uhr.

wird der Heu- und Heumgras Verkauf von dem Marthof-Geldern — ca 15 Morgen — wiederholt verkauft.

Zusammenkunft auf dem Marthof. Reichenberg den 9. Juli 1872.

K. Revieramt. T r i p s.

meter und 50,18 Festmeter buchene Stämme verkauft.

Den 8. Juli 1872.

Gemeinderath. Vorstand Wenzel.

Badnang. Geld-Antrag.

5000 fl. hat die unterzeichnete Stelle sogleich oder auch erst bis 1. Oktober gegen gefühlige Sicherheit und 5% Zinsen in einem oder mehreren Posten auszuliefern.

Stiftungspflege. Höchel.

Gr a a b. Anwesen-Verkauf.

Nächstes Samstag den 13. d. Mts. bringt Unterzeichneter sein ganzes Anwesen nebst landwirtschaftlichen Geräthen zum legtmaligen Aufstreich.

Christian Neumayer, Schullehrer in Neckarrens.

Burgstall. Fabrik-Auktion.

In dem Hause der Heinrich Schnarrenbergers Wittve wird am nächsten Montag den 15. Juli d. J., von Morgens 8 Uhr an,

eine Fabrik-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei namentlich vorkommt:

- 2 neumeltende Klübe, 1 neuer Wagen, 1 Pflug sammt Egge, Ackergeschirr, Faß und Bandgeschirr, Futter und etwas Stroh, Dung und allerlei Hausrath.

Die Liebhaber werden freundschaftlich eingeladen. Die Wittve: Schnarrenberger.

Dppelsbohm bei Winnenden. Verkauf eines schönen Anwesens.

Nachdem auf mein hiesiges schön gelegenes Anwesen, das sich sowohl zu einem Land- als auch zu jedem Geschäftsbetrieb eignet, mehrere Angebote (bis zu 2500 fl.) gemacht worden sind, bringe ich dasselbe, wie es in den Nummern 72-74 dieses Blattes des Näheren beschrieben ist, in ein malige öffentliche Versteigerung, wozu ich die Liebhaber auf kommenden

Samstag den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf das Rathhaus in Dppelsbohm hiemit einlade. Bei erwünschtem Erlös erfolgt der Zuschlag sofort. Wittve Döckelmann.

Ein Gut

von 17 Morgen Aecker und Wiesen, 62 Morgen Wald und entsprechenden schönen Gebäulichkeiten ist im Bezirk Badnang gegen billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.

Badnang. Zum sofortigen Eintritt suche ich einen Zofknecht in meine Gerberei. Christian Breuninger 5. alt. Post.

Holz-Verkauf. Montag den 13. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, werden aus den hiesigen Gemeindeforwäldungen 455 Stüde Nadelholzstämme mit 533,85 Fest-



## Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Nachdem Friedrich Schöleber aus Allmersbach, geboren den 24. Dezember 1850, den Lehrturs für Obstbau in Hohenheim beendigt und in allen Verrichtungen sich recht gute Kenntnisse und Fertigkeiten erworben hat, wird derselbe hiedurch den Baumzüchtern des Bezirks empfohlen.

Badnang den 10. Juli 1872.

Oberamtmann  
Drescher.

### Badnang.

## Reines wohlgeschmeckendes Sodawasser, von bekannter ausgezeichnete Qualität,

habe ich aus der rühmlichst bekannten Heilbronner Fabrik von C. Kreh eine Hauptniederlage erhalten, und hat mich diese Fabrik in den Stand gesetzt, auch im Preise mit jeder andern Fabrik zu concurriren und verkaufe ich die Füllung einer ganzen Flasche zu 5, einer halben zu 3 Kreuzer, bei Abnahme von mindestens 6 Flaschen noch billiger.

### Die obere Apotheke von Robert Eisenbeiß.

Luzenberg.

## 4 Eimer 68gr rothen Wein,

Ebersberger Gewächs, wovon der Käufer 1 bis 4 Eimer haben kann, hat zu verkaufen

Friedrich Wader.

Stuttgart.

Im Auftrag habe ich ca. 70 Eimer guten

## Apfelmoss

zu verkaufen.



Küfermeister Schuller,  
Büchsenstraße.

Badnang.

## Einen doppelten Schweinestall

hat aus Auftrag zu verkaufen

aalfrank, Zimmermann

### Alltliche Nachrichten.

\* Der als Kommandeur der württ. Kavallerie kommandirt gewesene preussische Generalmajor v. Mirus ist aus dieser Stelle wieder ausgeschieden.

\* Der gerichtliche Dolmetscher für die französische Sprache ist Professor Gruner in Stuttgart; als sein Stellvertreter im Verhinderungsfalle ist unterm 8. d. M. sein Sohn, der Postdirections-Revisor Jul. Gruner, vom Justizministerium bestell worden.

## Tagesereignisse.

### Deutschland.

Badnang den 10. Juli. In der Nacht von letzten Montag auf Dienstag hatten wir hier ein sehr starkes Gewitter mit langanhaltendem Blagregen, in Folge dessen leider unsere so schön gestandenen Fruchtfelder — Roggen, Dinkel- und Haber-Felder — vielfach darniedergerworfen wurden. Wenn dich zwar dem Regen, mit dessen Einheimung in etwa 8 Tagen begonnen werden kann, nicht mehr erheblich schaden wird, so könnte doch bei dem Dinkel und noch mehr bei dem Haber der nachtheilige Einfluß größer werden. Der Frühgerste, mit deren Einheimung bereits begonnen war, wurde kein Schaden beigelegt; ihr Ertrag fällt sehr günstig aus. Ebenso kann der Stand der Hopfen als ein ganz schöner bezeichnet werden.

\* Wie aus Buch D.A. Waiblingen und

aus Mannheim geschrieben wird, hat man an diesen beiden Orten am letzten Sonntag Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ein Nordlicht beobachtet.

\* Am Mittwoch den 4. Sept. d. J. wird in Ravensburg eine Vertheilung der Staatsprämien für ausgezeichnete Zuchtpferde stattfinden, für welche u. A. folgende Bestimmungen getroffen worden sind: Die zur Vertheilung kommenden Prämien sind: 1) für Zuchthengste: 3 Hauptpreise von 200 fl., 150 fl. und 100 fl. und Nachpreise im Ganzen 75 fl.; 2) für Zuchtstuten ein Hauptpreis von 150 fl., drei d. h. à 100 fl., vier Preise à 80 fl., vier Preise à 60 fl. und fünf Preise à 50 fl. Außer den von der Staatskasse zu gewährenden Preisen sind solche auch Seitens des landwirthschaftl. Vereins Ravensburg ausgesetzt. Die Pferde, welche in Ravensburg um Preise konkurriren wollen, sind daselbst den 3. Septbr. l. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem dazu bestimmten Plage bei Verlust ihrer Ansprüche anzustellen.

Kottweil den 7. Juli. In abgelassener Woche war Oberbaurath Schmann hier anwesend, um auf Ersuchen des Gemeinderaths seine Ansichten über eine projektirte neue Wasserleitung für die Stadt mitzutheilen, welche sowohl wegen des zum Theil sehr schlechten Trinkwassers, andererseits aber auch wegen Feuersgefahr ein wirkliches Bedürfnis ist. Die Entscheidung über die Ausführung des nützlichen Vorhabens wird hauptsächlich von dem wohl sehr bedeutenden Kostenpunkte abhängen; doch dürfte sie im Hinblick auf die Summen, welche zum Theil unbemittelte Ge-

## Badnang. Anzeige.



Kommenden  
Freitag den  
12. Juli setze  
ich eine große  
Parthie schöner  
großer

## Hessenschweine

im Gasthaus z. Ochsen hier einem sehr billigen Verkauf aus.  
Liebhaber ladet freundlichst ein  
Carl Schwab  
aus Rünzelsau.

Sulzbach.

## Caramell-Bonbons

aller Art, sowie

## Sonig-Zucker etc.,

eigenes Fabrikat, empfiehlt den Herren Wiederverkäufern zu äußerst billigen Engros-Preisen

Christian Kienzlen,  
Conditoreigehäut.

Donnerstag  
Generalversammlung  
Schwanen.

meinden auf dem Hruberg, auf der Alb u. s. f. zur Herbeischaffung gelunden Trinkwassers für die Bevölkerung angewendet haben, auch hier zu Gunsten derselben ausfallen.

Blochingen den 6. Juli. Gestern Abend um 11 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhof ein schreckliches Unglück. Postpraktikant Reichardt von Wäldenbronn, ein durchaus gewissenhafter und pflichtgereuer Beamter, wollte, als der Zug 25 um 10 Uhr 58 Min. ankam, die Postkassen in Empfang nehmen und begab sich deshalb über mehrere Schienen geleise hinüber an die Stelle, wo er glaubte, daß der Zug halten werde. Er stand nun zwischen einem Geleise, in der Meinung, der Zug fahre auf dem nächsten Geleise daneben heran. Dem war aber nicht so, indem der Bahnzug gegen die bisherige Gewohnheit eben auf dem Geleise daherbrauste, auf welchem Reichardt stand, welcher von der Maschine umgeworfen, zwischen den Schienen liegen blieb und von dem unter dem Packwagen angebrachten Hundskasten am Rücken bedeutend verletzt wurde und beide Beine und Arme brach. Der Unglückliche ist noch am Leben und bei Bewußtsein.

Omünd den 8. Juli. Schon wieder ein Unglücksfall durch Deffnen einer scharf laborirten Granate. Die Gänsehirtin von Herlikofen fand nämlich vorige Woche eine aus dem Schießthale bis in die Nähe ihrer Waidplage geflogene Granate. Die FINDERIN legte solche in einen vorbeischießenden Bach, konnte jedoch nicht umhin, von ihrem Funde nach einigen Tagen zweien Knaben, anstatt den zuständigen Behörden, Mittheilung zu machen. Die Knaben in der Meinung, daß die Granate

durch das Wasser unschädlich geworden, öffneten solche mit einem Hammer. Hierbei zerbrach das Geschöß, streifte den einen der Knaben am Kopfe, rief ihm 3 Finger sowie den Fuß ab und verletzte noch die Fleischtheile des andern Fußes, so daß Amputation nöthig werden wird. Der andere Knabe kam mit einigen leichteren Verletzungen davon.

München den 7. Juli. Unter großem Andrang des Volkes ist soeben vom Erzbischof von Utrecht Gottesdienst und Firmung vollendet. Durch Prof. Friedrich ließ er vor der Ertheilung der Firmung eine wahrhaft apostolische Anrede an das Volk, die Firmlinge und den Klerus vortragen. Alles ging in gehobener Stimmung vorüber. Morgen reist der Erzbischof nach Kiefersfelden, um Dienstag dort zu firmen, Mittwoch nach Mering, um Donnerstag dort zu firmen. In Rempten wird er Sonntag funktionieren.

Aus Baden den 7. Juli. Mit dem Verkauf der badischen Eisenbahnen, von dem schon länger die Rede ist, scheint es nun Ernst werden zu wollen. In Karlsruhe bemerkt man seit einigen Tagen die Repräsentanten mehrerer höherer Geldinstitute in regem Verkehr mit leitenden Persönlichkeiten, und bringt man dies allgemein mit dem betreffenden Verkauf in Verbindung. Nach der „N. Bad. Ldsztg.“ ist es die Diskonto-Gesellschaft in Berlin, welche die badischen Eisenbahnen „zum Gegenstand ihrer Lusternheit“ gemacht hat.

Darmstadt den 7. Juli. Die Generalversammlung des Vereins für Volksbildung ist heute Morgen von Schulz-Delitzsch eröffnet worden. Prinz Ludwig von Hessen sowie die Minister v. Lindelo und v. Bechtold wohnten derselben an. Die Versammlung des Vereins für Volksbildung beschloß auf den Antrag Schulz-Delitzsch's und Wunder's, durch ihre Mitglieder und Zweigvereine in sämmtlichen deutschen Staaten für die Gründung von Fortbildungsschulen mit obligatorischem (verpflichtendem) Besuch zu wirken, mit der Gründung von Volksbibliotheken vorzugehen und für Beschaffung geeigneter Volkschriften Sorge zu tragen.

Breslau den 9. Juli. Fördernbed (Präsident des preuß. Abgeordnetenhauses) wurde zum hiesigen Oberbürgermeister gewählt.

Berlin den 7. Juli. Der Bundesrath hat am 5. Juli seine Arbeiten für diese Session beendigt.

Berlin den 9. Juli. Die Kaiserin und der Kronprinz sind gestern Abend 10 Uhr zur Feier der Entkündigung des Stein-Denkmal's nach Nassau abgereist. Der Kronprinz kehrt Donnerstag hierher zurück und tritt am 15. d. mit der Kronprinzessin und den 2 jüngsten Kindern die Reize nach Vertheilung aus.

Nassau den 9. Juli, 2 Uhr. Die Entkündigung des Stein-Denkmal's hat dem Programm gemäß stattgefunden. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz waren anwesend. Die Rede bei der Entkündigung hielt Reichstagspräsident Simson, die Festrede Professor v. Sybel. Ein Urenkel Stein's brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

### Oestreich.

Prag den 6. Juli. Gestern ist eine Abtheilung preussischer Jesuiten mit Jesuitenpflingen in Prag angekommen. Die Jesuiten haben hier einen bedeutenden Häusercomplex angekauft.

### Frankreich.

Paris den 8. Juli. Der Vertrag mit Deutschland wurde gestern ratifizirt. Der Finanzminister wird heute den Gesetzentwurf einbringen, wodurch die Regierung zur Ausgabe der Anleihe ermächtigt wird. Der Gesetzentwurf stellt der Regierung die Wahl des Zeitpunktes und der Bedingungen anheim.

Paris den 8. Juli Abds. Der Wortlaut des Gesetzentwurfs über die Anleihe ist folgender: Art. 1. Der Finanzminister wird ermächtigt, in das große Buch diejenige Summe in Sproz. Rente einzutragen zu lassen, welche nöthig ist, um ein Kapital von 3 Milliarden zu ergeben. Art. 2. Der Finanzminister wird dieser Summe diejenige hinzuzufügen, welche nöthig ist, um zur Zahlung der in den Jahren 1872 und 1873 fälligen Zinsen und Rückstände im Stande zu sein und die sonstigen Kosten, wie für Wechsel-Diskonto, Transport und Negozirungen decken zu können. Art. 3. Um endlich zu den festgesetzten Zahlungsterminen die Zahlung der an Deutschland noch schuldigen 3 Milliarden zu sichern, und somit die Räumung des besetzten Gebietes zu beschleunigen, wird der Finanzminister ermächtigt, mit der Bank von Frankreich und andern Finanz-Instituten besondere Konventionen zu dem Zwecke abzuschließen, um die aus der Anleihe zu erzielenden Mittel rascher verfügbar zu machen, um damit Zahlungen noch vor den Verfallsterminen leisten zu können.

\* Die spanische Regierung soll in Paris das Verlangen gestellt haben, daß der gegenwärtig in Frankreich weilende Herzog von Montpensier, als in den Prozeß wegen Ermordung Brims verwickelt, an Spanien ausgeliefert werde. Ohne Zweifel handelt es sich hier nur um ein Mandat, um den Herzog für die Zukunft in Spanien unmöglich zu machen.

### Italien.

Rom den 4. Juli. Der Kriegsminister hat ein Rundschreiben in Umlauf gesetzt, um den Militärpersonen anzuzeigen, daß binnen kurzem die Ueberlegung der Geschichte des deutsch-französischen Feldzugs von 1870 veröffentlicht werden wird, wie sie der preuß. Generalstab herausgibt.

### Rußland.

\* Die Wiener Presse schreibt: Durch italienische und deutsche Blätter geht seit einiger Zeit die Sensation nachricht, Kaiser Alexander habe dem Papst in einem eigenhändigen Schreiben seine Genugthuung über die Zugeständnisse ausgedrückt, welche die römische Kurie in Betreff der katholischen Kirche Polens gemacht habe. Nun sind die Vereinbarungen zwischen Rußland und dem Vatikan über die polnische Kirchenfrage noch kaum aus dem Gebiet der frommen Wünsche herausgetreten, und man gibt sich in Petersburg keiner Täuschung darüber hin, daß die Unterordnung der katholischen polnischen Kirche unter die Petersburger Kirchenbehörde im Vatikan noch auf größerer Schwierigkeiten stoßen werde, als die Wünsche katholischer Mächte nach billigen Vereinbarungen. Ein Brief Kaiser Alexander's an den Papst ist übrigens auch, wie wir bestimmt versichern dürfen, nicht vorhanden.

### Sien.

\* Die Vermählung des Kaisers von China ist nun offiziell auf den 16. Oktober festgesetzt. Man glaubt allgemein, daß der Kaiser wenige Monate später den Thron bestiegen wird.

## Land- & Volkswirthschaftliches.

### Ueber die Anwendung des Fleischextraktes in einer Haushaltung.

Von Privatdozent Dr. von Schneider in München.

Zur Ermittlung des ökonomischen Werthes des Fleischextraktes für Haushaltungen wurden in meinem kleinen Haushalte von drei Personen in den Monaten Oktober, November und Dezember 1871 und Januar 1872 alle Ausgaben für Fleisch und Fett sorgfältig notirt.

In den Monaten November, Dezember 1871 und Januar 1872 wurden alle Suppen aus Knochenabfällen, Fett, Gemüde und Fleischextrakt zubereitet, und alles Fleisch als Braten, (Hammelbraten, Schweineschlegel, Kalbschlegel, Schmorbraten etc.) konsumirt (verzehrt).

Im Monate Oktober 1871 wurde kein Fleischextrakt verwendet, das Fleisch wurde gelotten, die Brühe diente zur Bereitung der Suppe.

Es beliefen sich die Ausgaben:

|  |               |
|--|---------------|
| Im November 1871:  |               |
| für Braten (Knochen und Fett für die Suppe), einmal eine Gans zu 2 fl. | 22 fl. 18 fr. |
| für Fleischextrakt   | 2 fl. — fr.   |
|  | 24 fl. 18 fr. |

|   |               |
|---|---------------|
| Im Dezember 1871:   |               |
| für Braten wie im November eingeschlossen für 1 Hahn 1 fl. 30 fr. | 25 fl. 53 fr. |
| 1 Gans 2 fl. 30 fr.   | 2 fl. — fr.   |
| für Fleischextrakt  | 27 fl. 53 fr. |

Im Dezember hatten wir 1 Woche lang 1 Person zum Besuch; diese abgerechnet, betragen die Ausgaben in diesem Monat im Ganzen

|                        |              |
|------------------------|--------------|
| Im Januar 1872:        |              |
| für Braten (wie oben)  | 24 fl. — fr. |
| 1 Hefente 3 fl. 18 fr. | 2 fl. — fr.  |
| Fleischextrakt         | 26 fl. — fr. |

Dagegen wurde im Monat Oktober 1871 bei Abschluß von Fleischextrakt und bei Verthung von Rindfleisch zur Bereitung von Suppen und ausschließlichem Genuße von gesottenem Rindfleisch (mit Ausnahme von 4 Sonntagen, an denen Braten zu 1 fl 16 kr. konsumirt wurde), verbraucht

|  |              |
|--|--------------|
|  | 35 fl. 2 fr. |
|--|--------------|

Wenn man somit im Durchschnitt der Monate November, Dezember 1871 und Januar 1872 bei Anwendung von Fleischextrakt-Suppen und ausschließlichem Genuße verschiedener Braten für Fleisch und Fleischextrakt monatlich 25 fl. veranschlagt, so erspart man (den Monat Oktober 1871 mit 35 fl. in Rechnung gebracht) 10 fl. im Monat.

Der Grund dieser Ersparnis liegt wesentlich darin, daß das Rindfleisch beim Kochen von seinem Ernährungswert verliert. Die Suppe und die in dieselbe übergegangenene Fleischbestandtheile werden nicht vollständig und nicht im richtigen Verhältnisse genossen. Von dem gelottenen Fleisch muß man mehr essen, als von getratem Fleisch, um das Gefühl der Sättigung herzustellen.

Es versteht sich von selbst, daß die Hausfrau, um mit 25 fl. monatlich für Braten und Fleischextrakt auszukommen, alle Fleischabfälle zu verwerten wissen muß. Bei Verwendung von gelottem Fleisch (ohne Fleischextrakt) stellt sich in dieser Beziehung ein Mangel ein,



# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 82.

Samstag den 13. Juli 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

so zwar, daß man für das Abendbrod das Fehltende (in Form von Wurst, Schinken, Käse zc.) zukaufen muß; daher denn die Mehrausgabe, welche, wie bemerkt, auf monatlich 10 fl. oder im Jahr auf 120 fl. anzuschlagen ist. Dieß ist für eine kleine Haushaltung eine respektable Summe, da sie zu 5 Prozent der Rente von einem Kapital mit 2400 fl. entspricht.

Es ist ganz richtig, daß es schwerlich eine Haushaltung gibt, in welcher alles Fleisch in der Form von gesottenem Fleisch konsumirt wird; aber hierauf kommt es bei Beurtheilung des Wertes von gebratenem Fleisch gegenüber von Kochfleisch nicht an. Wenn es im Ganzen schmeckelt ist, daß die Verwendung von Kochfleisch einen Ausfall oder eine Mehrausgabe zur Folge hat, so muß diese, wenn auch minder merklich, in jedem einzelnen Fall sich herausstellen. Man reicht mit Braten und Suppen mit Fleischbrat zubereitet sehr viel weiter, als mit Kochfleisch und Suppe ohne Fleischbrat. Man hat außerdem bei gebratenem Fleisch den angenehmen Genuß der verschiedenen Braten und die stete Abwechslung, zu welcher außer den gewöhnlichen Braten auch Garen, Gänse- und Rehbraten gehören.

Was nun die Fleischbrat-Suppe selbst anbetrifft, so kann sie vollständig mit jeder Kindfleisch-Brühe konfirieren (was wohl selbstverständlich ist, da Fleischbratlösung nichts anderes als Kindfleisch-Brühe ist), wenn sie aus Knochenabfällen, Fett, Suppengemüße (wozu auch Erbsen, Linsen, Reis, Kartoffeln zu rechnen sind) und Fleischbrat im richtigen Verhältnis zubereitet wurde. Für 3 Personen werden 1/2 Pfund grob zerhackene Knochen mit Wasser aufgesetzt, ganz wenig Fett, Suppengrün und Gemüse wie zur gewöhnlichen Fleischbrat-Suppe, Salz nach Geschmack und schließlich ein halber gestrichener Theelöffel (genau 6 Gramm im Preis von 4 kr., ja nicht mehr) Fleisch-Extrakt beigemischt. Die im Handel vorkommenden getrockneten Gemüse leisten für die Suppen im Winter vortreffliche Dienste.

### Neupreiszettel.

Ulm den 6. Juli. Zufuhr 50 Ctr.: Verkauf 37 Ctr.; Durchschnittspreis: höchster 8 fl. 47 kr., mittlerer 8 fl. 36 kr., niedriger 7 fl. 38 kr.

Munderkingen den 4. Juli. Preis 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. per Ctr.

### Landesproduktbörse.

Stuttgart den 8. Juli. Im Anfang der vorigen Woche hatten wir mehrere Schlagregen, welche das Getreide mitunter umlegten; es wird jedoch der hiedurch entstandene Schaden um so weniger beträchtlich sein, als die Blüthe schon vorüber war und zudem das Wetter seither einen beständigen Charakter angenommen hat. An den auswärtigen Getreidemärkten hat sich wenig verändert; die Angebote blieben schwach, waren aber immerhin für den Bedarf ausreichend und die Preise schwankten unter dem Einfluß der Witterung. In Ungarn ist die Ernte in vollem Gange und nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten scheint dieselbe qualitativ sehr gut, quantitativ aber weniger gut auszufallen. Der Geschäftsgang war bei heutiger Börse wiederholt schleppend, da Käufer fortwährend zurückhaltend blieben und die Umsätze waren in Folge dessen ziemlich beschränkt. Wir notiren: Weizen, russischer 8 fl. 15—24 kr. Weizen, bayerischer 8 fl. 24—36 kr. Korn 8 fl. 15—24 kr. Dinkel — fl. — kr. Roggen 5 fl. 42 kr. Gerste, bayr. — fl. — kr. württ. — fl. — kr.

Gaber 4 fl. 12—18 kr. Mehlpriese per 100 Algr. inkl. Saß: Mehl Nr. 1! 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 12 kr., Mehl Nr. 2: 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 12 kr., Mehl Nr. 3: 20 fl. 24—36 kr., Mehl Nr. 4: 16 fl. bis 16 fl. 24 kr.

### Fruchtpreise.

Hall den 6. Juli. Korn 8 fl. 17 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 42 kr. Haber 3 fl. 48 kr. Gerste — fl. — kr.

Ulm den 6. Juli. Korn 8 fl. 16 kr. Weizen 8 fl. — kr. Roggen 5 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Haber 3 fl. 45 kr.

Navensburg den 6. Juli. Korn 8 fl. 53 kr., Roggen 5 fl. 33 kr., Gerste 5 fl. 28 kr. Haber 4 fl. 13 kr.

Nottweil den 6. Juli. Korn 8 fl. 26 kr. Weizen — fl. — kr. Dinkel 6 fl. — kr. Haber 4 fl. 9 kr., Gerste — fl. — kr.

### Goldkurs vom 9. Juli.

|                            |                 |
|----------------------------|-----------------|
| Preussische Friedrichsd'or | fl. 9 58—59     |
| Pistolen                   | 9 40—42         |
| Holländische 10fl.-Stücke  | 9 53—55         |
| Randducaten                | 5 34—36         |
| 20 Frankenstücke           | 9 23—24         |
| Englische Sovereigns       | 11 49—51        |
| Russische Imperiales       | 9 42—44         |
| Dollars in Gold            | 2 25 1/2—26 1/2 |

### Ein Märtyrer für die Volksrechte Württembergs,

Johann Jakob Moser.

Son Dr. Wilhelm Zimmermann.

(Fortsetzung.)

Den Plänen der bösen Geister, welche in Württemberg die alte Verfassung umstürzen, den Herzog unumschränkt machen, aber ihn und das Land in die Hände des Jesuitenordens spielen wollten, wie den Spitzbübereien des Joseph Süß Oppenheimer am Hofe, trat Moser in seiner Stellung entschieden, durchgreifend, ohne Menschenfurcht entgegen. Aber Niemand wagte diesen Mann anzutasten: vor dem hohen sittlichen Charakter Moser's, in einer Zeit, da am Hof und in den Kanzleien Württembergs fast Alles schlecht war, oder wenigstens sich bückte und schmeigte, hatte der Held von Belgrad, Karl Alexander, Ehrfurcht. Aber gerne folgte Moser einem Rufe als Professor und Direktor der Universität Frankfurt an der Oder mit dem Titel Geheimrath im Mai 1736: erst nach seinem Abgange geschah das Aergste am württembergischen Hofe, was endlich den Sturz der bösen Geister herbeiführte und Oppenheimer an den Galgen brachte. Der gerade und gewissenhafte Mann aber wurde schon, ehe drei Jahre vergingen, seiner Stellung in Frankfurt, wo es trüb aussah, satt. Er zog es vor, mit wenig Vermögen seinem Gehalt zu entsagen und als Schriftsteller zu leben, zu Biberdorf, zu Homburg und Hanau. Von dort hatte ihn im Oktober 1751 die württembergische Landschaft zu der sehr wichtigen und einflussreichen Stelle eines Landschaftskonsulenten nach Stuttgart berufen. Moser hatte damals als Staatsrechtsgelehrter einen europäischen Namen. Aber noch köstlicher für Württemberg war seine redliche, charakterfeste Vaterlandsliebe.

Herzog Karl, welcher Kopf und Herz von Natur zu schätzen wußte, zeigte anfangs dem neuen Landschaftskonsulenten, besonderes Vertrauen, er befragte ihn oft, und schrieb ihm einmal: „Wollte Gott, es dächte ein jeder so

patriotisch, wie der Herr Konsulent und ich, es ginge gewiß Herrn und Lande wohl.“ Der landschaftliche Ausschuß sagte sogar wegen dieses Vertrauens Mißtrauen gegen denselben, und bediente sich längere Zeit in nichts mehr seiner. Da kam es aber, was wir oben geschildert haben; der Herzog fing an schlimmer zu haufen und den unumschränkten Herrn zu spielen, mit dünnen Worten gebieterisch von der Landschaft „unbegrenzten und unbeschränkten Gehorsam zu verlangen.“

Seit dem Jahre 1756 war es Kieger, der Sohn eines flutgarter Geistlichen, ein gescheiter Kopf, wüthiger und fröhlicher Gesellschafter und ein thätiger Teilnehmer an den Lieblingsabentheuern des Herzogs, welcher ihn beherrschte. Diesen hatte der junge Herzog vom Auditor in ein paar Monaten zum Obersten und Vizepräsidenten des Kriegsdepartements gemacht. Er beherrschte neben seinen Gaben als Gesellschafter und Geschäftsmann den Fürsten dadurch, daß er augendienlich nach oben, tyrannisch nach unten war, ohne Gewissen bereit und brauchbar zu Allem nach dem Winke des Herrn, ja daß er dessen Gelüsten zuvorkam und sie reizte. So brutal er war, so uneigennützig war er; sein Leichtsinns dachte an keinen Wechsel und an kein Schicksal. Ein Oberamtmann wagte sich eines Tages gegen Kieger's Anmaßung zu machen. Dem gab Kieger vor der ganzen Kanzlei eine Tracht Stoßschläge, und der Herzog, dem Kieger das Lachend erzählte, ließ es gut sein.

Seit dem Jahre 1758 mußte sich Kieger mit dem Grafen Montmartin in die Herrschaft über den Herzog theilen. Dieselben bösen Geister, welche Württemberg unter Karl's Vater zerrüttet hatten, schickten von Wien aus im österreichischen und ihrem eigenen Interesse, durch Empfehlung der von ihnen ganz beherrschten Maria Theresia, diesen Franzosen als Staats- und Kabinetminister dem jungen Herzog. Er gehörte einer ausgewanderten französischen Familie an, war in den Jesuitenorden eingetreten, nachdem er zu Wien aus einem Reformirten insgeheim katholisch geworden war, hatte aber die Erlaubnis, in Württemberg äußerlich die Gebräuche der reformirten Kirche mitzumachen, weil die damalige württembergische Verfassung jeden Nichtprotestanten von einem Staatsamte ausschloß.

Montmartin übernahm es, die Leidenschaften des jungen Herzogs erst recht zu sättigen. Dem Herzog gefiel dessen Geschmeidigkeit in den Formen und Handlungen. Montmartin machte ganz den Sklaven seines Herrn. Da die Leidenschaften dieses Herrn nur zu oft an den Schranken der Verfassung anstießen, so griff Montmartin die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes, die Landesfreiheiten, unaußsächlich vor dem Herzog an. Nur unumschränkte Souveränität über unbedingte Unterthänigkeit sei die wahrhaft fürstliche Regierungsart, sagte Montmartin. So lange der Herzog noch Soldaten habe, müsse die Landschaft herhalten, sagte Montmartin auch. Er solle das Doppelte der bisherigen Truppenzahl aufstellen, im Solde Frankreichs gegen Preußen, und die Landschaft müsse zur Unterhaltung derselben einen Theil der Gelder bewilligen. Das gefiel dem Herzoge wohl. Montmartin erklärte der Landschaft, der Herzog habe als „Souverän“ zu „befehlen“, die Landstände haben als „Unterthanen“ ohne „Widerrede“ zu gehorchen. Der Landschaft wollte das nicht einleuchten. Die Landschaft ließ dem Herzog Vorstellungen einreichen. Diese Vorstellungen verfaßte Johann Jakob Moser. Das war die Stimme aus dem Herzen des Landes und Volkes, die den Herzog empörte.

(Fortf. f.)

### Revier Reichenberg. Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Freitag den 19. d. Mts. im Benzlen bei Spiegelberg: 1 Eiche mit 0,68 Fm., 41 Am. buchene, 13 Am. erlene Scheiter und Brügel, 3 Am. aspene Brügel, 1 Am. Anbruch, 20 eichene, 5530 buchene, 220 erlene, 70 aspene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Spiegelberger Straße am Schlag. Reichenberg den 9. Juli 1872. K. Forstamt. Bechtner.

### Conferenz in Großaspach

- Montag den 13. Juli. 1) Gesang: Choral Nr. 21 u. Weeber, Theil I. Nr. 8. 2) Lehrprobe. 3) Referat über den Unterricht in der Geschichte. 4) Orgelspiel. Großaspach den 9. Juli 1872. Konferenz-Direktor Eisenbach.

### Akkorde über Maurer- und Steinbauerarbeiten.

Die unterzeichnete Stelle wird am Mittwoch den 17. Juli 1872, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Sulzbach in öffentlicher Abstreichverhandlung veraffordiren: 1) Die Herstellung zweier Deckel-Dohlen zwischen Nr. 20—21 und 21—22 der Markung Reichenberg, Stuttgart-Haller Straße, veranschlagt zu 247 fl. 24 kr. 2) Die Umarbeitung und Segung von Nummernsteinen zu Stationssteinen und Lieferung von Kilometersteinen sammt deren Segen auf der Straße von Badnang bis Großbrolach, veranschlagt zu 152 fl. wozu tüchtige Meister eingeladen werden. R. Straßenbauinspektion. Doering.

### Göppingen. Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger der + Louise, geb. Killinger, Wittwe des am 7. Juni 1845 verstorbenen Jakob Gerliner, Webers von Jung Oberamt's Badnang, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen dahier anzumelden und nach-

zuweisen, widrigenfalls sie bei der Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben würden. Den 11. Juli 1872. Kgl. Gerichtsnotariat. W. Müller, N. B.

### Feiningen. Fahrnißversteigerung.

Am Montag den 15. d. Mts., von Morgens 7 Uhr an, wird in der Wohnung des + Schultheißen Entenmann hier eine Fahrniß-Versteigerung vorgenommen, wobei zum Verkauf kommt: Mannskleider, Küchengehirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, ein Hühnerschirr, das ganze vorhandene Bauerngeschirr, darunter zwei Wagen, ein Pflug, eine Egge, eine Pflugschleife und allerlei Hausrath. Den 12. Juli 1872. Waifengericht.

### Fur. Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Wilhelm Angerbauer, Weber von hier, kommt auf den Antrag der Gläubiger nachstehende Liegenschaft am Montag den 15. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Die Hälfte an 18,2 Rth. Wohnhaus und Hofraum in der Sommerseitegasse, W. B. M. 350 fl. Gemeinderathl. Anshl. 250 fl. 1/2 Mrg. 7,7 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus, Anschlag 96 fl.; 2/3 Mrg. 23,8 Rth. Acker, Baumacker und Wiesen auf hiesiger Markung, Anschlag 300 fl. Gesamt-Anschlag 646 fl. Hiezu werden die Kaufslustigen, unbekannt mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen. Den 13. Juni 1872. Gemeinderath.

### Murrhardt. Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein dahier besitzendes Wohnhaus mit Stallung und sonstigen Räumlichkeiten, welches sich in gutem baulichen Zustand befindet, aus freier Hand unter billigen Bedingungen entweder bloß zur Hälfte oder ganz zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich an denselben wenden. Den 4. Juli 1872. Christian Schnepf, Postbote.

### Burgstall. Fahrniß-Auktion.

In dem Hause der Heinrich Schnarrenbergers Wittwe wird am nächsten Montag den 15. Juli d. J., von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei namentlich vorkommt: 2 neunteufende Kühe, 1 neuer Wagen, 1 Pflug sammt Egge, Ackergeschirr, Faß und Bandgeschirr, Futter und etwas Stroh, Dung und allerlei Hausrath. Die Liebhaber werden freundlichst eingeladen. Die Wittwe: Schnarrenberger.

### Badnang. Feuerwehr.

Die II. Compagnie (Netter) hat Sonntag früh 6 Uhr sich auf dem Turnplatz zu sammeln. Den 12. Juli 1872. Commando.

### Badnang. Schießen

Samstag den 13. Juli auf dem oberen Schießplatz. Anfang 4 Uhr. Schützenmeisteramt.

### Badnang. Wegen Ablauf des Mühlkanals ist der Weg ins Bad durch Ausschlag nicht passirbar, daher fällt der Samstag als Badtag aus.

Dagegen kann von nächster Woche an außer Mittwoch und Samstags auch am Montag und Donnerstag gebadet werden. Fr. Gschwein.

### Badnang. Schöne Rosenblätter

sucht zu kaufen Untere Apotheke.

### Badnang. Wiener Preßhese

von G. Sinner empfiehlt Conditior Seminger.